



Die Pariser Weltausstellung von 1878 übertraf die von 1867 hinsichtlich ihres Umfangs in ganz demselben Grade, wie eben diese die von 1855 übertrafen hatte. Nicht nur dass sie in den zahllosen so verschiedenartigen Erzeugnissen der Kunst, der Industrie, der Technik eine Fülle des Wunderbaren bot, sie selbst war, zuerst in ihrem Werden und dann in ihrer Erscheinung, ein Wunder der Intelligenz und der Energie zu nennen. Wie reich müssen die Hülfquellen eines Landes sein, das nach so erschöpfenden Verlusten einen solchen Aufwand geistiger und materieller Kraft aufzubieten vermochte! Nur in einem machte sich der Einfluss der Ereignisse fühlbar: von französischer Seite war mehr eine glänzende Repräsentation vor den Augen der versammelten Völker als eine ernste Verarbeitung der Resultate früherer Ausstellungen erstrebt worden. Die Mehrzahl der Gewerbetreibenden zeigte sich von dem einseitigen Wunsche nach Effect beherrscht, getragen von einem ausserordentlich glücklichen Können des Arbeiters, der das Gewagteste unternimmt, um zu blenden und zu imponiren. Mit diesem Urtheil soll weder den edleren und gediegeneren Leistungen der französischen Industrie zu nahe getreten, noch die reiche künstlerische Begabung des französischen Volkes und das hohe Verdienst seiner Kunstschulen bestritten werden.

Als Wunder der Intelligenz und der Energie erschienen auch, zwar nicht in den Augen der Menge, wol aber in denen der Sachverständigen, die Ausstellungsgebäude. Die Architektur hatte an ihnen in der Ueberwindung technischer Schwierigkeiten wie in der Construction und Anordnung das Höchste geleistet; ja die Ausführung derselben unter den bestehenden Verhältnissen und innerhalb der gegebenen Zeit kann als ein Triumph der praktischen Wissenschaft unserer Tage gelten. Während das Gebäude auf dem Marsfelde, das die Erzeugnisse der Gegenwart aufzunehmen bestimmt war, fast in allen seinen Theilen das Nützlichkeitsprincip vertrat, machte der imposante Bau auf dem Trocadero, dessen Räume den in der Arena des Fortschritts erschienenen Nationen die Musterarbeiten der Vergangenheit als Vorbilder und als Gegenstände nutzbringender Vergleichen bieten sollten, berechtigten Anspruch auf architektonische Schönheit. Wer die monoton ebene Fläche des Marsfeldes, den zerklüfteten, von Steinbrüchen unterhöhlten Hügel des Trocadero achtzehn Monate vor der Eröffnung der Ausstellung gesehen hatte, dem musste das grossartige, wechselvolle und doch harmonische Bild, das diese Gegend während der Dauer der Ausstellung zeigte, wie durch einen

Zauberstab geschaffen erscheinen. Trotz der ungünstigen Bodenbeschaffenheit und trotz der Nothwendigkeit, den weitgehendsten Raumanprüchen zu genügen, zeigte der Industriepalast von 1878 viel mehr architektonischen Charakter als der von 1867. Es hatte eines bedeutenden Aufgebotes von Geschicklichkeit und Talent bedurft, um zu vermeiden, dass die kolossale Masse von Eisen und Glas den schwerfälligen, monotonen Eindruck wie 1867 machte, doch war der mächtige Aufschwung, den die Polychromie, die ornamentale Behandlung der Fayence, der Terracotta, sowie die decorative Kunst überhaupt, gerade innerhalb des letzten Jahrzehnts genommen hat, dem Architekten trefflich zu statten gekommen. Ueber den Stil des Trocadero-palastes ist viel gestritten worden, und in der That ist derselbe so neu oder vielmehr aus so verschiedenartigen Elementen gemischt, dass er sich schlechterdings nicht classificiren lässt. Neben den Forderungen der Zweckmässigkeit sind bei diesem Bau, der von vorn herein bestimmt war, die Ausstellung zu überdauern, die der Aesthetik, wo immer möglich, berücksichtigt worden; für die innere Ausstattung sind die Keramik, die Sculptur, die Wand- und Glasmalerei mit ihren reichen Hülfsmitteln eingetreten, und insbesondere haben die Architekten verstanden, die malerischen Reize der Umgebung in ihren Plan hineinzuziehen.

Obwol diesmal Deutschland, die Türkei und das Kaiserthum Brasilien fehlten und obwol der Geschützdonner des orientalischen Krieges Europa in Aufregung erhielt, waren über 50000 Aussteller und während der Dauer der Ausstellung von 194 Tagen 12,624100 Besucher in Paris erschienen. Lehrreich für den, der die fortschreitende Entwicklung des Ausstellungswesens verfolgen will, ist ein vergleichender Rückblick auf die früheren Weltausstellungen. Die erste in London im Jahre 1851 wurde von 13937 Ausstellern besichtigt, dauerte 141 Tage und wies die Zahl von 6,039195 Besuchern auf. In Paris erschienen 1855 28954 Aussteller und in 200 Tagen 5,162330 Besucher, in London 1862 28653 Aussteller und in 171 Tagen 6,211103 Besucher, in Paris 1867 42337 Aussteller und in 210 Tagen 8,805991 Besucher, in Wien 1873 42584 Aussteller und in 186 Tagen 6,740500 Besucher, in Philadelphia 1876 26986 Aussteller und in 159 Tagen 9,857625 Besucher.

Es war natürlich, dass Frankreich auf seinem eigenen Grund und Boden weitaus den grössten Raum (die ganze östliche Hälfte des 750000 Quadratmeter bedeckenden Ausstellungsgebietes) für nicht weniger als 34000 Aussteller in Anspruch nahm. Nächst Frankreich war England am stärksten vertreten, während